

Dritter Abschnitt.

Zweite Hälfte des Mittelalters oder die Zeit der päpstlichen Uebermacht.

§. 1. Heinrich IV. und Papst Gregor VII. 1077.

1. Heinrich IV. war der Sohn des mächtigen Kaisers Heinrichs III. Er verlor seinen Vater jedoch schon im 6. Lebensjahre. Da übernahm seine Mutter Agnes die vormundschaftliche Regierung. Aber die deutschen Fürsten schämten sich, einer Frau zu gehorchen. Mit ihrem Einverständniß raubte der herrschsüchtige Erzbischof Hanno von Köln den jungen Kaiser, indem er ihn auf ein Rheinschiff locken ließ. Als er aber eine Reise nach Rom machte, entführte der lasterhafte Erzbischof Adalbert von Bremen den Prinzen, um in seinem Namen herrschen zu können. Bei Hanno war Heinrich sehr streng gehalten worden; Adalbert dagegen verführte ihn zu allen Vergnügungen und Lasteren.

2. Von 15 Jahren wurde Heinrich selbstständiger Kaiser. Da er aber sehr wankelmüthig und oft hinterlistig war, so hatte er bald viele Feinde und es traute ihm Niemand. Namentlich plagte er die Sachsen mit allerlei Gewaltthaten, so daß diese den Kaiser bei dem Papste verklagten.

3. Der damalige Papst hieß Gregor VII. der Große. Er war der mächtigste Papst, den es gegeben hat. Als Sohn eines Zimmermannes war er Mönch geworden. Als solcher zeigte er sich unermülich fleißig, so daß er nach und nach Bischof, dann Cardinal und zuletzt Papst wurde. Das war ihm noch nicht genug; sondern er faßte den großen Plan, den Papst zum Herren des Kaisers und aller Könige zu machen.